Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 27 (1919)

Heft: 16

Artikel: Woran sterben die Ärzte?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547044

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Woran sterben die Herzte?

Daß die Aerzte im allgemeinen eine größere Sterblichkeit aufweisen, als andere Berufe, ist bekannt. Die einzelnen Todesursachen der Aerzte sind auch schon verschiedene Male statistisch untersucht worden, wobei sich herausstellte, daß Herzs und Blutgefäßkrankheiten (Arterienverkalkung) und Nervenleiden eine Hauptrolle spielen. In Frankreich ist eine umfangreichere Statistik über die Todesurs

sachen der Aerzte erschienen, die deren übersraschend hohe Sterblichkeit an Herzleiden dartut. 44 Prozent, also fast die Hälfte aller Aerzte, sterben an Herzleiden, 20 Prozent an nervösen Krankheiten, ebensoviel erliegen der Morphiumsucht, 7 Prozent der Schwindssucht, und kaum der zehnte Teil erliegt ans deren Krankheiten oder stirbt an Altersschwäche.

Vom Büchertisch.

Das Kurpfuscherei= u. Geheimmittelunwesen.

Eine Studie von Dr. Zimmermann, Sekretär der Direktion des Gesundheitswesens des Kantons Zürich.

Bon der Erkenntnis ausgehend, daß die Kurpfusicherei und das Geheimmittelwesen auch in der Schweiz bedenklich überhand nimmt, hat der Verfasser der vorsliegenden Broschüre es unternommen, die Materie kurz und klar zu beleuchten und es ist ihm wohl gestungen. Das 73 Seiten sassende Büchlein ist bei Orell Füßli in Zürich zum Preise von Fr. 3 zu haben. Es wird den Samaritervereinen und besonders allen Aerzten, die sich die Mühe geben, das Volk aufzuklären, wärmstens empsohlen, denn es bietet einen prächtigen Stoff zu populären Vorträgen. Wir geben in der Folge die Titel der einzelnen Kapitel wieder, damit die Leser ersehen können, um was es sich handelt. I. Der Aberglaube in der Wedizin und seine Beziehungen zur Kurpfuscherei. II. Ileber

einige spezielle Erscheinungssormen der Kurpsuscherei III. Die Gesahren der Kurpsuscherei im allgemeinen und einige besonders gesährliche Gebiete im speziellen. IV. Kurpsuscherei und Presse. V. Die Bekämpsung der Kurpsuscherei und des Geheimmittelwesens.

Jedes dieser einzelnen Kapitel ist kurz und überssichtlich gehalten und es ergibt sich schon aus der einsfachen Aufzählung, daß sich da Gelegenheit bietet, den Stoff nach Belieben zu erweitern und durch Beispiele aus der eigenen Erfahrung und Erläuterungen zu beleben. Damit werden unsere Aerzte sehr viel Gutes wirken können, namentlich, wenn sie sich versmittelst der Samaritervereine an das weitere Publiskum wenden. Wir können nicht genug betonen, daß wir im Samariterwesen das beste Mittel haben, gegen Kurpsuscherei anzukämpsen. Das vorliegende Büchlein dürste Aerzten und Samariterlehrern eine vorzügliche Wasse in die Hand liesern.

J.



humoristisches.

Ein merkwürdiges Rezept der Lebensverlängerung. Das Geheimnis, wie man 110 bis 115 Jahre alt werden könne, will der amerikanische Arzt Dr. Chas. E. Bage der Welt verraten; es besteht in zwei sehr einfachen Dingen: "Nicht baden und keine Unterswäsche tragen." "Wer keine Unterkleidung anzieht," erklärt er, "wird sich niemals erkälten und keine Instunza bekommen und ist gegen all die Schäden geseit, die die menschliche Gesundheit bedrohen." Ueber sein Badeverbot teilt er mit, daß "Dutende der elegantesten New-Yoker Damen in den letzten 10 Jahren kein Wasser an ihren Körper haben kommen sassen," und das Resultat sei, daß sie sich der blühendsten Gesundheit erfreuten. (Ob die Damen bei dieser etwas anrüchigen Gewohnheit schon das Patriarchenalter erreicht haben, sagt der Doktor leider nicht.)